

# Nachbarschaftshaus Urbanstraße e. V.



Studie 60+  
abgeleitete Handlungsbedarfe aus den Ergebnissen  
und  
erste Umsetzungen in den bezirklichen Netzwerken  
,Für mehr Teilhabe älterer Menschen‘



27.09.2022  
Markus Runge

# Wichtiges zur Studie 60 +



Im September 2021 veröffentlicht

- Freiwillige Befragung des Bezirksamtes von Menschen ab 60 Jahren im Herbst/ Winter 2020 (letzte Befragung 2009)
- 11.000 zufällig ausgewählte Personen wurden angeschrieben und gebeten, Angaben zu ihrem Alltag, ihren Wünschen und ihren Sorgen zu machen
- mehr als 3500 Ältere beteiligten sich (Anmerkung: die Befragung ist während der Pandemie entstanden)
- Ziel: ein aktuelles umfassendes Bild der Lebensumstände der über 60-Jährigen zu gewinnen und zu erfahren, wie Lebensqualität und Wohlbefinden im Bezirk erhalten und verbessert werden können

# Zentrale Ergebnisse der Studie 60 +



- Armutsgefährdungsquote der ab 60-Jährigen mit 24% im Vergleich zu Berlin sehr hoch (50% bei Älteren mit Migrationshintergrund und bei Menschen ohne Ausbildungsabschluss)
- Erwerbsquote älterer Menschen gegenüber 2009 gestiegen (immer länger erwerbstätig)
- Viele Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen leben in Wohnungen, die nicht barrierefrei sind (fehlende Barrierefreiheit als Umzugsgrund)
- 70% der Befragten bewerten das Wohnumfeld als gut oder sehr gut
- Großes Problem – Radfahrverkehr und wild abgestellte Fahrzeuge (Roller, Leihfahrräder) auf Gehwegen sowie fehlende öffentliche Toiletten
- nur 10% der Befragten haben das Gefühl, mitbestimmen zu können, was in ihrer Nachbarschaft passiert

# Zentrale Ergebnisse der Studie 60 +



## Mit dem Fokus auf Gesundheit

- Subjektiver Gesundheitszustand variiert mit Ausbildungs- und Einkommensniveau
- Menschen mit niedrigem Einkommen erhalten seltener fachärztliche Behandlungen und werden häufiger ins Krankenhaus eingewiesen
- Viele Ältere geben an, sich zuzahlungspflichtige Behandlungen oder Hilfsmittel nicht leisten zu können
- Familie bleibt Pflegekraft Nummer eins (Frauen von 60 – 75 Jahren als pflegende Angehörige)
- Ältere mit niedrigen Einkommen und Ältere mit Migrationshintergrund fühlen sich einsamer als Ältere mit höherem Einkommen und Ältere ohne Migrationshintergrund

# Einbindung der Netzwerke Für mehr Teilhabe Älterer



## ... in die Planung und Durchführung der Studie 60+

- Bereits frühzeitig waren Mitglieder aus beiden Netzwerken in die Entwicklung des Fragebogens eingebunden
- Netzwerkmitglieder unterstützten in der Befragung durch Angebote der Hilfestellung im Ausfüllen der Fragebögen (inkl. muttersprachlicher Hilfe)
- Netzwerkmitglieder sorgten für Verbreitung von Informationen zur Befragung, waren auskunftsfähig über den Prozess der Befragung, konnten ältere Menschen, die angeschrieben wurden, ermutigen, daran teilzunehmen

# Einbindung der Netzwerke Für mehr Teilhabe Älterer



## **... in die Verbreitung der Ergebnisse der Studie 60+ und die Diskussion dieser in fachlichen Netzwerken**

- Im Sommer 2021 Verständigung mit dem Mitarbeiter für Sozial- und Gesundheitsberichterstattung, Friedrichshain-Kreuzberg in 5 regionale Räume einzuteilen
- Ende September 2021 erhielten wir für jeden der 5 Räume aufbereitete Ergebnisse und Folien der Befragung
- Von Oktober bis November 2021 führten wir in allen 5 Räumen je eine Informationsveranstaltung durch - mit Akteuren der Altenhilfe, Mitarbeitenden des Bezirksamtes, Mitgliedern der bezirklichen Seniorenvertretung
- präsentiert und diskutiert wurden die regionalen Ergebnisse, die jeweiligen Herausforderungen der einzelnen Regionen bzw. regionenübergreifende Themen wurden herausgearbeitet.



## Regionale Unterschiede sichtbar

- Armutsgefährdungsquote der ab 60-Jährigen in Kreuzberg doppelt so hoch wie in Friedrichshain (Armutsgefährdung ausgehend vom Grundsicherungsbezug: In Kreuzberg sind es ca. 19% der Bevölkerung, in Friedrichshain nur ca. 8%, die Grundsicherung beziehen.)
- Kreuzberg Ost mit überdurchschnittlich hohem Anteil von Menschen in Altersarmut und besonders hoher Mietbelastungsquote
- Kreuzberg Nord-West – deutlich mehr Ältere 80+ geben hier an, starke Beeinträchtigungen beim Treppensteigen zu haben
- Kreuzberg Süd – besonders viele alleinlebende Ältere
- Friedrichshain Ost – großer Wunsch nach Bildungsangeboten (Leseabenden, VHS-Kursen) und Tagesausflügen
- Stärkerer Wunsch in Kreuzberg nach Leben in Wohn-/Hausgemeinschaften (mit Gleichaltrigen als auch mit Personen unterschiedlichen Alters) und nicht im Pflegeheim oder im Haushalt der Kinder



# Weiterarbeit der Netzwerke Für mehr Teilhabe Älterer



- Ende 2021 Fachveranstaltung für Friedrichshain-Kreuzberg - Zusammenbinden der Ergebnisse der 5 Regionalveranstaltungen
- Gemeinsame Teilnahme von NHU, AWO und Bezirk an einer Interessenbekundung für ein 5jähriges ESF-Projekt „Stärkung der Teilhabe älterer Menschen – gegen Einsamkeit und soziale Isolation“ mit 3 Schwerpunkten
- Fachveranstaltung „Bewegt im Kiez – mit Sicherheit!“ mit dem Fokus auf Verkehr und Fußmobilität im Juni 2022
- Sommerfest Ü60 Anfang September 2022, um Angebote und Akteure der Arbeit mit Älteren bekannter zu machen und Zugänge zu schaffen in die Angebote und Einrichtungen
- Planung einer Fachveranstaltung zum Thema Altersarmut im Dezember 2022
- Niedrigschwellige Bewegungsangebote und Digitalberatung





# Abschließendes Fazit und Ausblick



- Die Situation der älteren Menschen im Bezirk werden wir nur gemeinschaftlich verbessern können.
- Wir brauchen kooperative Strukturen, transparente Entscheidungen und Abstimmungen und müssen auch Bestehendes infrage stellen dürfen, um Veränderungen möglich zu machen.
- Die Studie 60+ gibt uns genug inhaltliche Schwerpunkte und Aufträge für das nächste Jahrzehnt und darüber hinaus.
- Die Netzwerke „Für mehr Teilhabe älterer Menschen in Friedrichshain-Kreuzberg“ sind ein gutes Fundament mit Blick auf die Bearbeitung der zahlreichen Herausforderungen einer älter werdenden Bevölkerung in unserem Bezirk.





Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

